

# Vogelsberger Firma in 68 Ländern vertreten

Hürner Schweisstechnik Kandidat für Hessischen Exportpreis / Erfolgreichstes Jahr in Unternehmensgeschichte trotz Corona-Krise / Augenmerk auf qualifizierten Nachwuchs

Von Gerhard Kaminski

**MÜCKE/VOGELSBERGERKREIS.** Die Hürner Schweisstechnik GmbH aus Mücke ist auf allen Kontinenten vertreten. Klar, dass das Exportgeschäft von immenser Bedeutung ist. Demnächst erfährt das Unternehmensengagement möglicherweise eine besondere Würdigung durch den hessischen Wirtschaftsminister mit dem „Hessischen Exportpreis 2021“. Nominiert ist der „Hidden Champion“ aus dem Vogelsbergkreis jedenfalls dafür.

Hidden Champion, also ein auf dem Weltmarkt in seiner Branche führendes Unternehmen, ist Hürner Schweisstechnik bei der Produktion und Entwicklung von Schweißmaschinen für Kunststoffe. Es bietet Lösungen für alle Bereiche der Kunststoffverbindungstechnik: Vom Verschweißen großer Rohre für die Wasserversorgung, über Stumpfschweißen bis hin zur Software für die Verwaltung der Daten. Die Herstellung der Produkte erfolgt in einem Werk in Italien und am Stammsitz in Mücke. Zu 79 Prozent werden sie exportiert. Vertreten ist Hürner Schweisstechnik mittlerweile in 68 Ländern. Hervorgegangen ist das Unternehmen im Jahr 2002 in seiner heutigen Form aus der Abteilung für Mess-, Steuer- und Regeltechnik (MSR) der der Hürner GmbH, die bereits seit 1976 am aktuellen Standort in Atzenhain produzierte. Mit acht Leuten sei man damals gestartet, blickt Michael Lenz zurück. Zusammen mit Diplom-Physiker Heinz Ladstätter bildet der Diplom-Ingenieur seit der Neugründung gemeinsam die Geschäftsführung des Unternehmens. In Atzenhain beschäftigt man mittlerweile 70 Mitarbeiter, in Italien weitere 30.

Trotz des für alle „schlimmen Jahrs“ sei das Unternehmen bisher „hervorragend“ durch die Corona-Krise gekommen. „Wir haben einen zweistelligen Umsatzzuwachs erreicht, sodass 2020 das beste Jahr in der Firmengeschichte war“, berichtet Lenz. Der Umsatz bewege sich im zweistelligen Millionenbereich.



Das Werk der Hürner Schweisstechnik in Mücke-Atzenhain.

Foto: Hürner Schweisstechnik

Diese positive Entwicklung sei nur möglich gewesen, „weil die Mitarbeiter sich unglaublich eingebracht haben“, so der Geschäftsführer weiter. Als Anerkennung für dieses Engagement hat das Unternehmen ihnen im vergangenen Jahr einen Bonus von 1000 Euro gezahlt. Bereits in der ersten Welle hatte man, um den Schutz vor einer möglichen Infektion zu erhöhen, die Produktion auf einen Zwei-Schicht-Betrieb umgestellt: Ein Team arbeitete von morgens bis 14 Uhr. Dann wurde eine Desinfektionspause eingelegt, bevor das zweite bis in die Abendstunden ans Werk ging. Sollte eine Infektion in einem Team festgestellt und die Anordnung einer Quarantäne nötig werden, konnte das andere weiterarbeiten. Sehr früh habe man außerdem mit Tests auf das Virus begonnen. Weiterhin sei stark auf mobiles Arbeiten von zu Hause gesetzt worden. Somit sei das Unternehmen bis heute ohne nennenswerte Beeinträchtigungen

durch die Pandemie gekommen.

Besonderes Augenmerk richte man darauf, auch in Zukunft über qualifizierten Nachwuchs zu verfügen. Das gelte sowohl im Bereich der Facharbeiterschaft als auch bei den Ingenieuren. „Das bereitet uns große Sorgen und wir bieten in beiden Bereichen weitreichende Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten“, erläutert Lenz zur Mitarbeiterentwicklung, die für ein stark auf Innovation setzendes Unternehmen von zentraler Bedeutung ist. Deshalb arbeite man auch eng mit der Technischen Hochschule Mittelhessen (THM) zusammen. Momentan beschäftigt das Unternehmen neun Auszubildende, weitere vier bis fünf sollen noch 2021 dazukommen.

Einige Mitarbeiter haben im vergangenen Jahr eine ganz besondere Weiterbildungsweise absolviert. Sie hätten sich auf Firmenkosten zum Imker ausbilden lassen und seien jetzt die Bienensachverständigen der Firma.

Sie betreuen drei Bienenvölker, denen mit einer Blühwiese auf dem Firmengelände in Atzenhain auch gleich eine geeignete Nahrungsquelle angeboten wird. Passend zur Innovations- und Hightech-Orientierung des Unternehmens seien die Bienstöcke mit einer digitalen Überwachung und einem Kamerasystem ausgestattet. So ist für das Wohlbefinden der Insekten gesorgt und bei Bedarf auch Fernsehunterhaltung der Mitarbeiter. Der produzierte Honig, der vom Deutschen Imkerbund zertifiziert ist, wird den Mitarbeitern und Geschäftskunden geschenkt.

Neben diesem Projekt zum Erhalt der Artenvielfalt engagiere sich das Unternehmen auch in anderen Bereichen des betrieblichen Umweltschutzes. Obwohl das „weniger ein Thema“ für das Unternehmen sei, kümmere man sich doch um einen effizienten und sorgsamen Umgang mit Wasser in der Produktion. „Das Betriebswasser wird in geschlosse-

nen Kreisläufen geführt und zweimal im Jahr ausgewechselt und entsorgt“, so Lenz. Im Zusammenhang mit dem Leitungsbau für Wasser- und Abwassersysteme sieht er große Chancen für zukünftige Absatzmärkte des Unternehmens. „Insbesondere in Afrika, in Ländern, die zunehmend von Trockenheit betroffen sind, sehen wir Wachstumsmärkte für unsere Technologieangebote zum Verschweißen von Kunststoffleitungen“, eröffnet der Geschäftsführer weitere Perspektiven für die internationale Expansion.

Zu einem anderen Thema des rationalen Umgangs mit natürlichen Ressourcen wird es demnächst am Stammsitz in Atzenhain weitere Fortschritte geben. Auf dem Dach des neuen Werkskomplexes, für den in diesen Tagen die Baugenehmigung erfolgte, werden großflächig Fotovoltaik-Module installiert, die das Unternehmen mit klima- und umweltfreundlich erzeugtem Strom versorgen werden. Dass die Beleuchtung mit LED-Technik geleistet wird und eine effiziente Gebäudedämmung zum Einsatz kommen wird, verstehe sich von selbst.

Die erfolgreiche Positionierung des Vogelsberger Unternehmens auf dem Weltmarkt bietet die Grundlage für die Nominierung für den „Hessischen Exportpreis 2021“. In einer Presseinformation erläutert die Industrie- und Handelskammer (IHK) Gießen-Friedberg dazu: „Die Treiber des Exportgeschäfts“ der hessischen Wirtschaft seien nicht nur große Unternehmen; „gerade auch der Mittelstand hat viele Exportchampions zu bieten“. Um deren besondere Leistungen auf den Auslandsmärkten zu würdigen, vergeben die hessischen Industrie- und Handelskammern gemeinsam mit den hessischen Handwerkskammern und dem Land Hessen den Hessischen Exportpreis. Er wird am 1. Juli von Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir (Bündnis 90/Die Grünen) übergeben. Von den über 40 Bewerbungen haben zehn die erste Hürde genommen und sind für den Exportpreis nominiert. Darunter der Champion aus dem Vogelberg.